[illegible]

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.

Neuheiten in schwarzen u. farbigen Shlipsen u. Cravatten, sowie Shlipsnadeln, Hosenträger in gutem Gurt und Gummiband mit soliden u. praktischen Ledergarnituren. Manschetten-, Kragen- u. Chemisettenknöpfen, Papierwäsche empfehlen J. Bargou Söhne, Dresden, Wilsdrufferstr. 21 b. und Sophienstr. 6 am Postplatz.

Für die Dresdner Nachrichten, sowie für alle Blätter der Welt nimmt zu tarifmässigen Preisen Inserate an die erste und älteste Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler, Dresden. Wirksame Abfassung der Annoncen, discrete Entgegennahme und Weiterbeförderung der Offert-Briefe gratis.

KRONDORFER Sauerbrunn als anerkannt bestes Tafelwasser und bewährtes Heilwasser gegen die Leiden der Athmungsorgane, des Magens und der Blase ärztlich empfohlen. Eine grosse Flasche 32 Pf., eine kleine Flasche 25 Pf. incl. Flasche in der Filiale Dresden, Kaulbachstr. 10, sowie in den Mineralwasserhandlungen etc.

Lederwaaren-Specialität! Reise-Artikel. Bernhard Rüdiger, Wilsdrufferstr. 2. zunächst dem Altmarkt.

Zur Feuersicherung von Holzwerk empfiehlt Imprägnirungs-Flüssigkeit pro 100 Kilo Mk. 25.— Feuersicherer Anstrich " " " 50.— und werden auf Wunsch die Imprägnirungen durch unsere Arbeiter ausgeführt. Deutsche Imprägnirungs-Anstalt. Fr. Konrad Nachf. in Mügeln bei Dresden.

Nr. 225. 30. Jahrgang. Auflage: 40,000 Expl. | Dresden, 1885. Donnerstag, 13. August.

Aussichten für den 13. August: Südwestwind mittlerer Stärke bei durchschnittlich geringer Bewölkung, ohne wesentliche Niederschläge. Verhältnißmäßig warm. Bemerkung: Neigung zu örtlicher Gewitterbildung.

Politisches.

Den Gegnern der Schutzzollpolitik ist es Wasser auf ihre Mühlen, daß der deutsche Export in diesem Jahre, wenigstens in einzelnen Waarenartikeln, bis jetzt einen kleinen Rückgang erfahren hat. Namentlich ist nicht zu leugnen, daß der Eisenverkehr gesunken ist. Ganz abgesehen davon, daß dieses Manco durch gesteigerten Export während der letzten Hälfte des Jahres wieder ausgeglichen werden kann, würde es auch gar kein so großes wirthschaftliches Unglück für Deutschland sein, wenn sein Export in diesem Jahre wirklich einmal um eine Kleinigkeit — denn um eine solche kann es sich nur handeln — gegen das Vorjahr zurückbleiben würde. Sofort wird aber dieser Umstand von den Anti-Schutzzöllnern aufgegriffen und ganz unverfroren behauptet, unsere Exportfähigkeit beginne bereits unter den Wirkungen der Schutzzollpolitik Noth zu leiden. In Wahrheit ist diese Behauptung stets der eigentliche Ausgangspunkt für alle freihändlerischen Beweisführungen gewesen. Daß eine schutzzöllnerische Handelspolitik für unsere einheimischen industriellen Verhältnisse manchen Vortheil haben könne, hat man von manchesterlicher Seite nothgedrungen zugeben müssen; dagegen behauptet man, unsere Concurrenzfähigkeit im Weltverkehr werde zurückgehen, und da diese schließlich auch für den ganzen Stand unserer Industrie maßgebend sein müsse, so sei eine schutzzöllnerische Politik stets nachtheilig. Außer diesem Gesichtspunkt hat man vornehmlich noch einen geltend gemacht, nämlich die viel behauptete Benachtheiligung der Consumenten, namentlich des kleinen Mannes, die aber längst als reine Fiction nachgewiesen ist. Was nun die angebliche Benachtheiligung unserer Exportfähigkeit anlangt, so ist es ganz unleugbar, daß unser jetziger Export als ein bedeutend günstigerer bezeichnet werden muß, als er es während der Freihandelsperiode je gewesen ist. Aber das ist noch nicht Alles. Es kommt noch hinzu, daß Unternehmungslust und Selbstvertrauen in den Kreisen unserer Industriellen und Handeltreibenden in einem erheblichen Maße gestiegen sind. Hiervon ausgehend, darf man mit Recht behaupten, daß die Entwickelung sich immer mehr zu unseren Gunsten gestaltet. Unsere Handelsstädte schlagen neue Wege ein und knüpfen neue Verbindungen an, aus der Initiative der Industrie heraus werden Exportmusterlager ins Leben gerufen; mit welchem Erfolg, zeigte der vor Kurzem veröffentlichte Bericht des Stuttgarter Exportvereins. Auch im Königreich Sachsen ist ein Exportverein im Entstehen begriffen und allem Anschein nach ist demselben ein günstiger Erfolg zu prognosticiren. Selbst vom Auslande her wird die Errichtung von Exportmusterlagern als ein überaus gutes und lebensfähiges Unternehmen anerkannt. Ferner haben sich Vereine und Gesellschaften für Kolonisation gebildet, um unsere Kolonien auszunutzen und unserem Handel, überhaupt unserem ganzen wirthschaftlichen Leben neue Gebiete zu erschließen. Während Deutschland noch unter der Herrlichkeit des Freihandels lebte, haben sich ähnliche erfreuliche Zeichen von Unternehmungsgeist nicht gezeigt; damals machte sich vielmehr gerade die bedauerliche Erscheinung bemerkbar, daß unserer Industrie der Muth und die Spannkraft verloren gingen. Es scheint demnach, daß nicht nur die äußerlichen, materiellen, sondern auch die moralischen Faktoren unserer Concurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkt im Steigen, keinesfalls aber im Sinken begriffen sind, daß also in diesem Sinne ganz neue Faktoren erst jetzt auf den Schauplatz treten.

Der Hauptgegensatz zwischen den Verfechtern des Freihandels und den Anhängern der Schutzzollpolitik wurzelt in der Frage, ob in erster Linie die Weltverkehrsverhältnisse oder die nationalen Gesichtspunkte berücksichtigt werden sollen, mit anderen Worten, ob die wirthschaftliche Entwickelung sich hauptsächlich unter den Antrieben des nationalen Lebens oder einer internationalen Concurrenz vollziehe. Unseres Erachtens kann gar kein Zweifel darüber obwalten, daß der einzig richtige Standpunkt in dieser wichtigen Frage der nationale ist. Wird von diesem Standpunkte daran gearbeitet, unser Gewerbe zu einem leistungsfähigen und blühenden zu machen, so ist der Vortheil offenbar ein doppelter: Einmal finden alle diejenigen Umstände eine gerechtfertigte Berücksichtigung, welche bei Entstehung und Herausbildung der einzelnen Productionszweige von Einfluß gewesen sind, und fürs Zweite wird das nationale Leben an und für sich gekräftigt und gewinnt an Freudigkeit, was wiederum auf die wirthschaftlichen Verhältnisse unseres Landes befruchtend wirken muß. In dem Zusammenwirken dieser beiden Faktoren liegt der Schlüssel dafür, daß auf allen Gebieten unseres wirthschaftlichen Lebens neue Unternehmungen und selbst ganz neue Gesichtspunkte auftauchen, und daß in Folge hiervon unsere Exportfähigkeit nicht nur im Wachsen begriffen ist, sondern sogar im Begriff scheint, sich auf eine höhere Stufe empor zu schwingen. Wenn nach alledem die Anhänger der freihändlerischen Richtung von einem Rückgange unserer Exportfähigkeit in Folge des Schutzzollsystems sprechen, so kann man nicht anders als annehmen, daß sie sich gegen alle diese Erscheinungen absichtlich verschlossen haben.

Selbst in England, der Hochburg des Manchesterthums, ist eine deutliche Reaktion gegen die frühere Einstimmigkeit in Sachen der zweckmäßigsten Handelspolitik zu bemerken. Während es sich sonst von selbst verstand, daß dort Jedermann für den Freihandel schwärmte und die Idee, England könne an seinen Grenzen jemals Schranken für die Produkte konkurrirender Länder errichten, als geradezu absurd verlacht wurde, tauchen neuerdings mehr und mehr Stimmen auf, welche die allein selig machende Kraft des Manchesterthums anzweifeln. Man kann sich der Beobachtung nicht länger verschließen, daß andere Länder mit dem Schutzzoll vortreffliche Erfahrungen gemacht haben, und daß England durch das starre und von dem Vorgehen anderer Länder völlig unberührte Festhalten an seinem Prinzip sich materiell schwer geschädigt hat. Der Umstand, daß die Konservativen wieder ans Ruder gekommen sind, vermehrt die Zahl der Personen, welche offen gegen die Richtigkeit der bisher festgehaltenen Theorie auftreten, aus naheliegenden Gründen um ein Bedeutendes. Man verlangt von dieser Seite, daß die Interessen der englischen Produzenten nicht einem bloßen Schemen zu Liebe dem Auslande geopfert werden. Die Tories hatten auf ihr Programm gesetzt, eine Kommission zur Untersuchung über die Handelsstockungen ins Leben zu rufen. Energisch haben sie auch diesen Theil ihres Programms in Angriff genommen: Bereits ist die Kommission niedergesetzt, freilich nicht ohne daß dies bei den Liberalen das größte Mißvergnügen hervorgerufen hätte. Diese Herren fürchten nämlich, daß das Resultat der Untersuchung zu Ungunsten des Manchesterthums ausschlagen werde und haben in Folge dessen ihre Theilnahme an der Kommission verweigert. Sie scheinen also gar nicht so sehr von der Unfehlbarkeit ihrer Theorie überzeugt zu sein, sonst würden sie sich nicht scheuen, die Erfolge derselben einmal kritisch beleuchten zu lassen.

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachr." vom 12. August.

Berlin. Der Kaiser trifft morgen Vormittag, die Kaiserin sowie der Kronprinz am Sonnabend in Potsdam ein. — Der Kronprinz wird am 3. der Taufe der Ersatz-Korvette „Victoria" beiwohnen. — Kalnoky traf früh in Berlin ein und setzte nach 2½stündigem Aufenthalt seine Reise bis Hammermühle fort, wo ihn eine Equipage Bismarck's nach Varzin abholt. Kalnoky wird zwei Tage in Varzin bleiben. — Die Bevollmächtigten und Delegirten des internationalen Telegraphen-Kongresses waren Abends zu einem größeren Diner im Kaiserhofe vereinigt, an dem die anwesenden Staatsminister, die Diplomaten und viele distinguirte Personen theilnahmen. Insgesammt waren 150 Einladungen ergangen. Das von der Direktion der Vereinigten deutschen Telegraphen-Gesellschaft zu Ehren des Kongresses zu veranstaltende Diner findet am 17. Aug. statt. Ende des Monats arrangirt der Magistrat für die Theilnehmer des Kongresses eine Vergnügungsfahrt nach Wannsee und Potsdam.

Berlin. General v. Stülpnagel ist gestern Abend in Norderney im 72. Jahre gestorben. Der Verstorbene hatte einen hervorragenden Antheil an der Schlacht von Vionville. — Der „Köln. Ztg." wird aus London gemeldet: Die Nachrichten der heutigen englischen Blätter über die Sendung Sir Drummond Wolff's bilden ein sehr erheiterndes Quodlibet. So spricht der „Standard" von der Gereiztheit in Paris über Wolff's Sendung und der „Daily Telegraph" hebt aus bester Quelle hervor, daß dazu nicht die geringste Veranlassung vorliege, da Freycinet und Salisbury auf dem besten Fuße ständen. Der Sultan wird bald als ein Gegner eines Bündnisses mit England dargestellt, der schon vor Wolff's Ankunft alle Anträge verworfen habe, bald erscheint er gespannt auf die Eröffnungen Wolff's und des russischen Botschafters Nelidoff. Dieser soll schon seine Fallen gestellt haben, um die günstigen Eindrücke, die Wolff machen wird, abzufangen. Der einzige thatsächliche Beitrag zur Sendung Wolff's ist jedoch der, daß der Sultan den stellvertretenden Botschafter White sehr gnädig empfangen und wieder zu sich bestellt habe, ein Beweis, daß die gespannte Stimmung zwischen dem Palast und der britischen Botschaft einer freundlicheren Haltung gewichen sei.

Berlin. Am Abend des 8. August war in einem hiesigen Gasthofe ein Kaufmann mit einem Mädchen, das er als seine Braut bezeichnete abgestiegen. Da beide Personen sich in den nächsten Tagen nicht sehen ließen und die Thüre des von ihnen bewohnten Zimmers auf wiederholtes Klopfen nicht geöffnet wurde, ließ am Morgen des 11. Aug. der Hotelbesitzer von einem Schlosser die verschlossene und verriegelte Thüre öffnen. Das Mädchen lag todt auf einer Chaiselongue mit einer Schußwunde an der rechten Schläfe. Vor ihr lag auf den Knieen, gleichfalls erschossen, einen sechsläufigen Revolver in der Hand haltend, ihr Geliebter. Eine zurückgelassene Bleistiftnotiz bezeichnete als Grund des Selbstmordes ein unglückliches Liebesverhältniß.

Paris. Man will hier wissen, daß die Cholera in Neapel auftritt und verdächtige Krankheitsfälle in Ligurien und Piemont vorkommen. Ueber den eigentlichen Gesundheitszustand von Marseille ist es schwer sich eine Vorstellung zu machen, da sowohl die städtischen Behörden als viele Zeitungen die Choleraepidemie todtschweigen möchten.

Berliner Börse. Die Abendbörsen waren fest, aber still. Von der Wiener Vorbörse lagen bessere Kurse vor. Die hiesige Börse eröffnete animirt zu besseren Kursen und zwar auf die Nachrichten über befriedigende Semestralbilanzen verschiedener Banken. Später trat Abschwächung ein. Das Geschäft verstillte. Spekulative Banken waren anfangs belebt, konnten aber die ursprünglichen Avancen nicht voll behaupten. Die Darmstädter Bank wich auf Nachrichten hin, daß sie bei der Dortmunder Zahlungseinstellung und in Amerika große Verluste erleide. Deutsche Bahnen waren anfangs gleich beachtet, später schwächer, aber doch meist höher als gestern schließend. Ostpreußen niedriger. Von österreichischen Bahnen schlossen nur Franzosen ziemlich belebt. Montanwerthe waren schwankend, Bochumer Guß weichend, fremde Renten still und behauptet. Im Kassaverkehr wog Festigkeit vor. Von Industrien stiegen namentlich Brauereien. Privatdiskont 2⅝ Proz.

Frankfurt a. M., 12. August. Credit 231⅝. Staatsbahn —,—. Lombarden 108⅞. Galizier —,—. Egypter 63⅝. 4proc. Ungar. Goldrente —,—. Gotthardbahn —,—. Disconto —,—. Darmstädter —,—. Ruhig.

Wien, 12. August. Credit 284,75. Staatsbahn —,—. Lombarden —,—. Nordwestbahn —,—. Galizier —,—. Ungar. Credit —,—. Ungar. Gold 98,55. Fest.

Paris, 12. August. Schluß. Rente 80,75. Anleihe 108,85. Italiener 94,45. Staatsbahn —,—. Lombarden 275,00, do. Prioritäten —,—. Spanier 57,56. Oest. Goldrente —,—. Egypter 328,00. Ottomanen 526,00. Fest.

London, 12. August. Vorm. 11 Uhr 10 Min. Consols 99[illegible]. 1873er Russen 92⅞. Italiener 93⅞. Lombarden 10⅞. Türken 16⅝. 4proc. fund. Amerikaner 126[illegible]. 4proc. Ungar. Goldrente 79⅞. Oesterr. Goldrente 85. Preuß. Consols 102⅞. Egypter 65⅞. Ottomanbank 10⅞. Suez-Actien 80⅞. Neue Egypter 2⅞ Agio. — Stimmung: Fest. — Wetter: Schön.

Breslau, 12. August. Nachm. (Getreidemarkt). Spiritus pr. 100 Liter 100 Proc. pr. August-September 42,50, pr. September-October 42,50, pr. April-Mai 42,70. Weizen pr. August 163,00. Roggen pr. September-Oktober 138,00, pr. Oktober-November 140,00, pr. April-Mai 148,00. Rüböl loco pr. Septbr.-Okt. 47,75, pr. April-Mai 47,75. Zink Gabutta-Marke 13,00. — Wetter: Schön.

Stettin, 12. August. Nachm. 1 Uhr. (Getreidemarkt). Weizen fest, loco 156,00—160,00, pr. Septbr.-Oktober 161,50, pr. April-Mai 173,00. Roggen unverändert, loco 134,00—137,00, pr. Sept.-Oktober 141,50, pr. April-Mai 148,50. Rüböl unverändert, pr. August 46,00, pr. September-October 46,00. Spiritus matt, loco 42,90, pr. August-September 42,80, pr. September-Oktober 42,80, pr. November-December 42,30. Petroleum loco 7,30.

London, 12. August. Getreide ruhig. Montagspreise, angekommene Ladungen festest gehalten. — Wetter: Schön.

Lokales und Sächsisches.

— Wie verlautet, wird während der diesjährigen Herbstübungen Se. Maj. der König in Wermsdorf verweilen.

— Morgen Mittag treffen Se. Kgl. Hoheit Prinz Georg mit hoher Familie aus dem belgischen Seebad Heyst hier wieder in der Villa zu Hosterwitz ein.

— Am Montag früh stattete Se. Kgl. Hoh. Prinz Friedrich August in dem festlich geschmückten Erdmannsdorf Sr. Exc. dem Herrn Finanzminister von Könneritz und dessen Familie einen Besuch ab. Der Militärverein und die Turner des Ortes hatten sich im Schloßhof aufgestellt und begrüßten den Prinzen mit Hochrufen. Nach Besichtigung der Spinnerei in Erdmannsdorf begaben sich Se. Kgl. Hoheit nach Hohenfichte in das Etablissement des Herrn Kommerzienrath Hauschild, von da über Schloß Augustusburg zurück nach Erdmannsdorf, wo das Diner bei seiner Excellenz eingenommen wurde. Auf dem Jagdrevier des Ministers erlegte der Prinz einen Rehbock und am Abend fand im prächtig erleuchteten Park des Schlosses ein Souper statt, bei welchem der Erdmannsdorfer Männergesangverein dem Prinzen ein Ständchen brachte.

— Im hiesigen Standesamte I wurde vorgestern Mittag die Trauung des Oberhofmeisters Exc. v. Lüttichau mit der Hofdame Ihrer Maj. der Königin Gräfin Strachwitz vollzogen. Die kirchliche Einsegnung erfolgt am 20. d. Als Hofdame tritt an Stelle der Gräfin, welche dieser Tage ihre Stellung aufgiebt, Fräulein v. Carlowitz. Bei der Civiltrauung waren als Zeugen anwesend: die Mutter der Braut und die Generallieutenants Exc. Senfft v. Pilsach und Exc. v. Rudorff.

— Der kgl. sächs. Militärbevollmächtigte in Berlin, Major v. Schlieben, ist von seinem mehrwöchentlichen Sommerurlaube nach Berlin zurückgekehrt.

— Für die hiesige katholische Geistlichkeit stehen in nächster Zeit mehrfache Personalveränderungen bevor. Sicherem Vernehmen nach wird an die Stelle des verstorbenen Consistorialpräses Stolle Hr. Hofkaplan Buck berufen werden. Dessen seitheriges Amt soll der kathol. Pfarrer in Dresden-Neust., Vicariatsrath Machacek, einnehmen. Hr. Hofprediger Potthoff wird in seine preußische Heimath zurückkehren und dessen Amt dem Caplan am hiesigen Josephinenstift, Hrn. Brieden, übertragen werden. Der allgemein beliebte Prediger an der katholischen Hofkirche, Caplan Hoffmann, hat am Montag seine Amtswohnung geräumt und man nimmt an, daß er leider seinem katholischen geistlichen Berufe ganz Valet sagen will.

— Der Wagnermeister Bernhard Gnauck, hier, erhielt das Prädikat „Kgl. Hof-Wagnermeister".

— Zur Vertretung des erkrankten und deshalb beurlaubten kais. Oberpostdirektors, Geh. Rath Zschüschner, ist vom Reichspostamt der Postrath Theusner aus Berlin hierher entsendet worden. Letzterer hat bereits am Montag die Geschäfte der kais. Oberpostdirektion übernommen.

— Von einer größeren Anzahl von Bureau-Beamten der Gemeinde- und Orts-Krankenkassen Sachsens wird Sonntag den 23. d., Vormittags 11 Uhr, im Stadtwaldschlößchen-Restaurant 1. Etage eine Konferenz abgehalten. Diejenigen Personen, welche den obigen Kreisen angehören und noch theilnehmen wollen, haben sich bis längstens den 20. d. bei Herrn Raths-Sportel-Kontroleur A. Hartmann, Bureau-Vorstand der Dresdner Orts-Krankenkasse, an der Kreuzkirche 3, zu melden. Diese Konferenz soll hinsichtlich der Verwaltungs-Einrichtungen (das An- und Abmelden, das Heranziehen und Befreien der versicherungspflichtigen Arbeitnehmer, das Einheben der Beiträge, die Unterstützungsmodalitäten bez. örtlicher und nichtörtlicher Mitglieder, die Kranken-Kontrole u. A. m. betr.) manches zu Tage fördern, was der Allgemeinheit, wie auch den einzelnen Kassen, zum Besten dient.

— In der Nacht zum Dienstag ward unser geschätzter Mitbürger und Stadtrath, Herr Prof. Dr. Wigard, zum dritten Male von einem Schlaganfalle heimgesucht. Derselbe dürfte leicht mit den Anstrengungen in Verbindung zu bringen sein, denen sich der verdiente Herr während des Turnfestes unterzogen hat. Hoffentlich ist der Zustand des Patienten bald wieder ein erfreulicher.

— Bezüglich unserer gestrigen Notiz über den neu zu gründenden Katholikenverein erfahren wir noch, daß derselbe aus freier Initiative der freisinnigen Majorität der Versammlung erfolgt ist. Mit der Ausarbeitung der Statuten wurde eine 7gliederige Kommission betraut. In der Debatte wurde auch noch den Forderungen Ausdruck gegeben, Katholiken polnischen und czechischen Ursprungs nur insoweit zum Beitritt zuzulassen, als sie die Erwerbung der deutschen Staatsangehörigkeit in Sachsen nachzuweisen vermögen, daß der Schwerpunkt der Wirksamkeit des Vereins in die Vertretung der bürgerlichen und sozialen Interessen der Katholiken, sowie in die Erhaltung des konfessionellen Friedens unter Fernehaltung aller und jeder ultra-klerikalen Strebungen zu legen sei. Was eine Reform des Kirchensteuer- und Schulwesens betrifft, so sind bestimmte Vorschläge in beregter Versammlung zunächst noch nicht erfolgt.

— Aus der Lausitz gehen uns Klagen zu über die auf den Eisenbahnlinien Löbau-Zittau-Reichenberg und Zittau-Warnsdorf in Betrieb befindlichen Dampfomnibusse, die sogenannten Thomasdampfwagen. Nach diesen Klagen scheinen diese Dampfwagen, die übrigens auch anderwärts in Gebrauch sind, die „bestgehaßtesten" Wagen in Sachsen zu sein, die man je eher, je lieber in's alte Eisen werfen müßte. So viel uns bekannt und erinnerlich, sind die Dampfomnibusse vor ca. 3 Jahren vom kgl. sächs. Finanzministerium als ein Versuchsobjekt beschafft worden, dazu bestimmt, auf den Lausitzer Linien die Zahl der Zugsverbindungen vermehren zu helfen. Wenn nun auch die Thatsache, daß die Zahl dieser Vehikel seitdem nicht gewachsen ist, darauf schließen läßt, daß der beabsichtigte Versuch nicht gerade glorios verlaufen ist, was bei anderen Erfindungen der Neuzeit übrigens auch nicht selten beobachtet werden kann — so sind jene Klagen doch sicher übertrieben. Die „gesundheitsschädlichen Eigenschaften" der Dampfomnibusse werden sich wohl auf das bischen Rumpeln reduziren, welches aus der engen Verbindung der Maschine mit dem Wagen herrührt; uns scheint aber die Zeit noch nicht so fern, wo der Omnibus auf der Landstraße die Insassen jämmerlich zusammenrüttelte, ohne daß man sich deshalb hat die Laune verderben lassen. Vielleicht giebt die sächsische Staatseisenbahnverwaltung den armen mißliebigen Dampfomnibussen Gelegenheit, in einer anderen Gegend sich die Gunst eines unverwöhnteren Publikums zu erwerben.

— Vorgestern Abend gegen 9 Uhr sahen sich eine Abtheilung von Tolkewitz kommender Radfahrer (Bicyclisten) auf der Landstraße bei Gruna gröblichen Insulten seitens eines jungen Mannes ausgesetzt. Die Herren bewegten sich vorschriftsmäßig auf der rechten Seite der Straße hintereinander, als plötzlich der mit einem Mädchen auf der anderen Seite gehende Bursche quer über die Straße lief und den ersten Fahrer „umzuwerfen versuchte. Letzterer wich noch rechtzeitig aus; dagegen schlug das Bicycel des Nachfolgers infolge eines Stoßes seitens des rüden Menschen um, und der Fahrer stürzte mit voller Wucht des Körpers zu Boden. In demselben Moment ergriff aber auch der Uebelthäter die Flucht. Leider gelang es den insultirten Herren nicht, den Flüchtigen festzunehmen. Jedenfalls wird aber der Held der aufregenden Szene, nachdem inzwischen der Name des betreffenden Mädchens festgestellt worden ist, seiner Bestrafung nicht entgehen. Fünfundzwanzig aus dem ff könnten wahrlich in diesem Falle nicht schaden.

— Mancher Beschauer des vor wenigen Monaten restaurirten Reiterdenkmals auf dem Marktplatze in Neustadt wird sich gefragt haben: wann entstand dasselbe? Hierüber giebt die jetzt angebrachte Inschrift allerdings einigen Aufschluß. Wir fügen diesem bei, daß gestern, Mittwoch den 12. August, vor 150 Jahren (sonach 1735), der Grundstein zum Postament gelegt wurde.

— Der zweite diesjährige Dresdner Roßmarkt findet Mittwoch, den 9. September, im Centralschlachthof statt.

SLUB Wir führen Wissen.